

Ich schließe nun diese Zeilen, die ich der guten Sache gewidmet wissen möchte, mit einem herzlichen „Lecturis salutem!“ Würden sie nur bei einigen Lesern den erwünschten Erfolg haben, es würde den Verfasser gar sehr freuen. Freuen, daß es ihm gegönnt war, mit seinen schwachen Kräften zur Bekämpfung eines Uebels aufgefordert zu haben, welches in unseren Tagen so verheerend einen Theil unserer heiligen Kirche schädigt und welches, weil heimlich sich fortpflanzend, um so gefährlicher ist. Darum fratres, vigiles estote!

Trautmann.

Professor W. F. Loder mann.

XIII.—XV. (Spendung der heiligen Taufe an Kinder aus Civilehen und Immatriculierung derselben.)

1. Salomon S. confessionslos (früher mosaisch) und Theresia S. geb. W. confessionslos (früher katholisch) am 18. Februar 187. zu Wien civiliter getraut, hatten zwei Kinder, den fünfjährigen Knaben Leopold und die neunjährige Bertha, beide confessionslos in dem Geburts-Register des Wiener Magistrates immatriculiert. Am 12. Juli 188. kehrte Theresia S., welche von ihrem Manne Salomon S. getrennt lebte, am Sterbebette zur katholischen Kirche zurück und am 13. Juli 188. wurde bereits die neunjährige Bertha auf den Namen Maria getauft. Die Rubrik: weiblich und ehelich wurde ausgefüllt mit einem verticalen Strich und geschrieben: vide Anmerkung. Dortselbst wurde der Geburtschein des Kindes, der Civil-Transchein der Kindeseltern, die Taufferlaubnis des f.=e. Ordinariates citiert mit dem Bemerken: „Diesem Kinde kommen auf Grund des Civil-Ghescheines die bürgerlichen Vorrechte ehelicher Geburt zu.“ Am 8. Februar des nächstfolgenden Jahres, nach dem Tode der Theresia S., unterschrieb Salomon S. vor zwei Zeugen die schriftliche Erklärung, daß er die katholische Taufe des Kindes Leopold S. wolle und durch die Tante des Kindes als Pathin die katholische Erziehung leiste. Auf Grund des Civil-Geburts- und Civil-Transcheines und dieser schriftlichen Erklärung erlaubte das hochwft. f.=e. Ordinariat Wien die Taufe mit obiger Anmerkung bei der Immatriculierung, selbstverständlich ohne fortlaufende Nummer.

2. Paul W. confessionslos und Bertha W. geb. F. mosaisch suchten bei dem Unterzeichneten um die Taufe ihres Kindes Valerie an. Das am 28. Mai 1881 geborene Kind war als confessionslos in die Geburts-Register des Wiener Magistrates eingetragen, obwohl die Mutter mosaisch war. Der Gefertigte wandte sich mit einem Bittgesuche an das hochwft. f.=e. Ordinariat Wien, legte den Civil-Geburtschein, den Civil-Gheschein und die von den Kindeseltern und zwei Zeugen unterschriebene Erklärung, daß sie das Kind katholisch getauft haben und es katholisch erziehen wollen, bei. Am 20. Juli 1889

wurde das Kind getauft, und wie oben ohne Nummer und mit der Anmerkung immatriculiert: Diesem Kinde kommen die bürgerlichen Vorrechte ehelicher Geburt zu. Tauf-Erlaubnis vom f. e. Ordinariate Wien vdo. 17. Juli 1889, Z. 5713.

3. Eine Hebamme brachte dem Gefertigten die Anzeige, daß in der Pfarre bloß civiliter getrauten Leuten ein Mädchen geboren sei und daß sie es katholisch getauft haben wollten. Johann S., Buchhalter, confessionslos (mit Note des Wiener Magistrates vom 19. Nov. 188. wieder katholisch gemeldet)¹⁾ und Emma S. geb. L. mosaïsch, waren laut Civil-Eheschein des Wiener Magistrates die Kindeseltern. In gleicher Weise wie in den früheren Fällen wurde die Taufe erlaubt mit der obigen Anmerkung, aber mit fortlaufender Nummer immatriculiert, da das neugeborne Kind bei der weltlichen Behörde nicht eingetragen war.

Aus diesen praktischen Fällen ergibt sich: 1. Ein bei der weltlichen Behörde als confessionslos eingetragenes Kind kann in jedem Altersjahre getauft werden, denn nicht der Eintritt in eine gesetzlich anerkannte Religionsgenossenschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 25. Mai 1868 verboten, sondern nur der Uebertritt von einer gesetzlich anerkannten Kirche zur andern zwischen sieben und vierzehn Jahren. 2. Das Kind kann ex lege ecclesiastica getauft werden. (vide Müller theol. moralis Lib. III. Tit. II. § 72.) An baptizari possint infantes parentum, quorum una pars est apostata, alter infidelis e. g. Judaeus; ab iisdem parentibus ad baptismum oblatus? Baptizandi sunt ejusmodi infantes in proximo vitae periculo. Baptizari possunt extra vitae periculum, dummodo non praevideatur ullum esse grave perversionis periculum, parentes autem promissionem in pactum deductam emittere debent de catholica prolis educatione procuranda, quae alioquin facilius sperari poterit, si parentes et proles inter catholicos vivant vel mater (aut pater) fide tantum a fide catholica defecerit. 3. Der Staat räumt in praxi civilehelig Getrauten das Recht ein, ihre Kinder confessionslos immatriculieren zu lassen und überläßt es den Civilehelenten, die Confession der Kinder zu bestimmen. In beiden Fällen war die Mutter mosaïsch und doch das Mädchen confessionslos eingetragen. 4. Dergleichen Kinder dürfen nur mit Bewilligung des Bischofes getauft werden und ist zur Wahrung des kirchlichen Standpunktes die Anmerkung einzusetzen: daß ihnen die bürgerlichen Vorrechte ehelicher Geburt zukommen. 5. Eine Anzeige an die weltliche Behörde ist nach der Taufe eines solchen Kindes in gar keinem Falle zu machen.

¹⁾ Hier hat diese politische Behörde incorrect gehandelt. Nur die Meldung des Austrittes hat die politische Behörde entgegenzunehmen. Die Meldung des Eintrittes in eine Religionsgenossenschaft hat bei dem Seelsorger derselben persönlich zu geschehen.

Der Seelsorger bemühe sich, dergleichen Kinder zur heiligen Taufe zu bringen, denn die katholische Kirche hat gar kein Interesse daran, die Zahl der Confessionslosen zu vergrößern durch Abweisung solcher Kinder von der heiligen Taufe.

Wien, Pfarre Wieden (Paulaner). Karl Krasa, Cooperator.

XVI. (Keine Roth-Civilehe.) Stanislaus K., katholisch, ledig, aus Galizien, ersucht beim katholischen Pfarramte in W. um Vornahme der Trauung mit Bronislava K., evangelisch, A. E. und russische Unterthanin, bereit, alle Cautelen zu erfüllen. Leider war eine Trauung nicht möglich, da die erste Ehe der Bronislava K., welche sie mit dem römisch-katholischen Peter J. in der katholischen Pfarrkirche zum heiligen Kreuz in W. geschlossen, nur wegen Ehebruch des Mannes vom kaiserlich russischen Gerichte zu Warschau auch dem Bande nach getrennt war mit dem Rechte für die Klägerin, sich allsogleich verehelichen zu dürfen, während der Ehebrecher sich erst nach sechs Jahren wieder verheiraten darf. Auf Grund des Scheidungs-Erkenntnisses stellte der kaiserlich russische Generalconsul ein Certificat dahin aus, daß einer Ehe der Bronislava K. mit einem österreichischen Staatsbürger kein Hindernis entgegenstehe, daß sie durch die Ehe aber die russische Staatsbürgerschaft verliere. Das evangelische Pfarramt in W. nahm die Verkündigung allsogleich vor mit dem Bemerken, wenn der katholische Pfarrer in W. die Verkündigung verweigern sollte, — denn soviel canonisches Recht scheint der Herr Pastor gewußt zu haben, um ohne Prophet zu sein voraussagen zu können, daß in Folge des im Sinne der katholischen Kirche noch bestehenden Ehebandes eine katholische Trauung unmöglich sei — werde das evangelische Pfarramt ihm schon guten Rath geben. Mit welchem Rath wird wohl der Herr Pastor dienen? Entweder evangelisch werden — das wäre das kürzeste, oder den Magistrat in W. um das Aufgebot ersuchen für den katholischen Theil — in diesen beiden Fällen wäre eine confessionell protestantische und staatlich gültige Ehe möglich. Den Ausweg dürfte wohl schwerlich ein Pastor, eher ein Advocat rathen, daß beide confessionslos werden sollen. Es nützt hier dem Bräutigam nichts, wenn er allein confessionslos wird, während die Braut evangelisch bleibt. Denn eine Ehe zwischen Christen und Nichtchristen verbietet das bürgerliche Gesetzbuch.

Gesetzt nun, nach der protestantischen Trauung, nach welcher im Sinne des Staates Stanislaus K. katholisch bleibt — allerdings ein sonderbarer Katholicismus, schließen beide den Vertrag dahin ab, daß alle Kinder katholisch getauft und erzogen werden, wie hat sich der Seelsorger zu verhalten, wenn die katholische Taufe eines Kindes dieser — im Sinne des bürgerlichen Gesetzes — Eheleute verlangt wird? — Vorausgesetzt, daß der Ordinarius das an ihn gerichtete